

fordert, daß man archäologische und historische Untersuchungsstränge nicht zu rasch miteinander in Beziehung setzen soll, und untersucht deshalb erneut, „was sich aufgrund der schriftlichen Quellen über die in Verbindung mit den Sachsenkriegen genannten Burgen aussagen läßt“ (S. 184). Die Verfasserin kennzeichnet den Widerstand der Sachsen als „fast guerillaartig“ (S. 201) und betont „die Funktion der Burgen zur Straßensicherung“ (S. 191). – Zu *caesae* (z. B. S. 185, 191) hätte auch das Mittellateinische Wörterbuch, Bd. 2, Lieferung 1, München 1968, s. v. ‚caedo‘ genutzt werden können. Goswin Spreckelmeyer

Charlemagne's Heir. New Perspectives on the Reign of Louis the Pious (814–840), edited by Peter Godman and Roger Collins, Oxford 1990, Clarendon Press, XXII u. 738 S., 88 Abb., £ 65. – Die Bemühungen der letzten Jahrzehnte um eine Neubewertung des zweiten Karolingerkaisers erreichen mit diesem, aus einem Oxforder Colloquium von 1986 erwachsenen Sammelband einen neuen Höhepunkt. Im einzelnen sind zu verzeichnen: Karl Ferdinand Werner, *Hludovicus Augustus*. Gouverner l'empire chrétien – Idées et réalités (S. 3–123), stellt an den Anfang programmatische Überlegungen u. a. zu Ludwigs ursprünglicher aquitanischer Bestimmung, zu den dynastischen Entscheidungen der Jahre 811–818 (mit wichtigen Einsichten über die Rolle Bernhards von Italien), zu Ludwigs herrscherlichem Selbstverständnis und zu den Impulsen seiner inneren Reformpolitik sowie zu seinen Verdiensten um die Integration der nicht-fränkischen, vor allem der rechtsrheinischen Stämme und Regna. Die daran angeschlossene, überraschende These, das vieldiskutierte Waltharius-Epos stamme wegen seiner aquitanischen Bezüge von dem nach Straßburg verbannten Ermoldus Nigellus (S. 101 ff.), bedarf gewiß noch der Nachprüfung zumal von philologischer Seite. – Josef Semmler, *Renovatio Regni Francorum*. Die Herrschaft Ludwigs des Frommen im Frankenreich 814–829/30 (S. 125–146), betont den gedanklichen Zusammenhang und die langfristige Wirkung der Entscheidungen in der ersten Regierungshälfte. – Janet L. Nelson, *The Last Years of Louis the Pious* (S. 147–159), sieht den Kaiser auch zwischen 834 und 840 durchaus als Herrn der Lage. – Egon Boshof, Einheitsidee und Teilungsprinzip in der Regierungszeit Ludwigs des Frommen (S. 161–189), zieht eine kritische Bilanz neuerer Deutungen der Reichsteilungspläne von 806 bis 839. – Stuart Airlie, *Bonds of Power and Bonds of Association in the Court Circle of Louis the Pious* (S. 191–204), skizziert einen sozialen Unterschied zwischen den *palatini* aus den führenden Familien und den Fiskalverwaltern auch geringerer Herkunft, die nach dem Muster Ebos von Reims durch die Gunst des Kaisers einen steilen, von manchen Quellenautoren mißbilligten Aufstieg nehmen konnten. – Elizabeth Ward, *Caesar's Wife. The Career of the Empress Judith, 819–829* (S. 205–227), zeichnet ein Bild der Kaiserin vornehmlich nach den vor der Krise von 830 entstandenen Quellen. – Johannes Fried, Ludwig der Fromme, das Papsttum und die fränkische Kirche (S. 231–273), verfolgt den Wandel in der Resonanz der Primatsidee, der sich von der betont autonomen Reformpolitik der Ära Benedikts von Aniane bis zum Eingreifen Gregors IV. in den inneren Machtkampf von 833 vollzog. – Karl Hauck, *Der Missionsauftrag Christi und das Kaisertum Ludwigs des Frommen* (S. 275–296), rückt die Taufe des Dänenkönigs Harald (826) in den Horizont des langfristigen religiösen Wandels im Norden Europas. – T. S. Brown, *Louis the Pious and the Papacy. A Ravenna Perspective* (S. 297–307), beleuchtet die spärlichen Nachrichten, aus denen Spannungen um die Hoheit in